

Seit 30 Jahren eine „Lobby für Kinder“

Der Kinderschutzbund Wiesloch feiert in diesem Jahr Geburtstag – „Ein Weg, gepflastert von Glücksfällen“

Wiesloch. (oé) Am Anfang standen 15 Mitglieder und 5000 D-Mark Startkapital. 30 Jahre später sind daraus 220 Mitglieder, 52 hauptamtliche und 40 ehrenamtliche Mitarbeiter in 15 Einrichtungen sowie ein Jahresetat von 1,8 Millionen Euro geworden. Der Kinderschutzbund Wiesloch ist in diesen drei Jahrzehnten vom kleinen Ortsverband zu einer imposanten Institution in der WeinStadt geworden. Was jedoch bei all diesen Veränderungen immer gleich geblieben ist, ist die Person des Vorsitzenden: Seit nunmehr 30 Jahren steht Dr. Michael Jung ununterbrochen an der Spitze des Wieslocher Kinderschutzbundes.

Aus Jungs Sicht waren diese drei Dekaden, die Wieslochs Kinderschutzbund jetzt feiern kann, „ein Weg, gepflastert von Glücksfällen“. Ein besonders großer Glücksfall trat 2008 ein, als der Kinderschutzbund die Häuser an der Westlichen Zufahrt des PZN beziehen konnte. Fast alle Einrichtungen und Angebote des Kinderschutzbundes sind heute dort untergebracht, jeden Tag werden sie von 90 bis 100 Kindern besucht. Und das PZN als Eigentümer der Anwesen ist von Anfang an mehr als nur ein Vermieter, nämlich ein hervorragender Kooperations- und Gesprächspartner, wie Günter Etspüler betont: „Das PZN unterstützt uns sehr verlässlich und wir arbeiten eng zusammen“, freut sich der pädagogische Leiter des Kinderschutzbundes.

Inzwischen ist der Kinderschutzbund als wichtiger „sozialer Dienstleister“ in der Stadt längst anerkannt. Michael Jung erinnert sich aber auch noch an die Anfangstage, als in Wieslochs Gemeinderat „massive Widerstände“ zu überwinden waren. Damals ging es um den Schülerhort, der schließlich 1987 eröffnet werden konnte. Heute besuchen „60 Kinder aus 15 Nationen“ diese Einrichtung. Auch andere Angebote bestehen seit den Anfangstagen, die Kleiderstube zum Beispiel oder die Aus- und Fortbildung von Tageseltern. Weitere sind im Lauf der Jahre hinzugekommen: etwa die Jugendhilfeeinrichtung „KiWI“, in der Schulkinder besonders intensiv betreut werden können; oder die Kinderkrippe „Schatzkiste“ als vorerst „jüngstes Kind“ des Kinderschutzbundes.

Alle diese Angebote und Einrichtungen dienen Günter Etspüler zufolge vor allem einem Ziel: Kindern Sicherheit, Zufriedenheit und eine Lebensperspektive zu geben. Anders ausgedrückt: Der Kinderschutzbund setzt sich für die Kinderrechte ein, so wie sie 1986 von der UNO beschlossen und (erst) letztes Jahr auch in die Landesverfassung aufgenommen



Der Kinderschutzbund in Wiesloch hat allen Grund zu feiern: Seit 30 Jahren gibt es den Ortsverband, der in der WeinStadt inzwischen ein umfangreiches Angebot der Betreuung und Beratung aufgebaut hat. Foto: Pfeifer

wurden. Wobei durchaus noch Verbesserungen möglich sind, wie der Kinderschutzbund als „Lobby für Kinder“ findet: etwa beim Recht auf Beteiligung der Kinder an alle Dingen, die sie betreffen.

Mit einem Vorurteil räumt Michael Jung dabei gleich auf: „Wir schützen die Kinder nicht gegen ihre Eltern.“ Ganz im Gegenteil: Das Wohl der Kinder sei unrennbar verbunden mit dem Wohl der Eltern, da sind sich Jung und Etspüler einig. Deshalb engagiert sich der Kinderschutzbund auch in der Elternarbeit: mit Elternkursen und anderen Hilfsangeboten.

Fragt man die Vertreter des Kinderschutzbundes danach, wie sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für Kinder in den letzten 30 Jahren verändert haben, dann fällt ihre Bilanz gemischt aus: Die Politik sei viel aufmerksamer geworden, Kindergärten und Schulen würden viel stärker in den Blick genommen. Die Betreuungsangebote seien deshalb heute viel besser als früher. Das ist die eine Seite. Die andere: eine wachsende Kluft zwischen Arm und Reich und eine viel geringere gesellschaftliche

Durchlässigkeit. „Früher gab es oben und unten.“ Heute heiße es dagegen oft „oben und draußen“, so Michael Jung. Viele hätten gar keine Chance mehr, es aus eigener Kraft zu schaffen. Gerade Kinder und Alleinerziehende seien besonders armutsgefährdet, ergänzt seine Stellvertreterin Claudia Bös.

Auch der Kinderschutzbund selbst spürt einen zunehmenden Druck seitens der Kostenträger. Umso dankbarer ist man für das „sehr gute Spendenaufkommen“ und auch für das große Engagement Ehrenamtlicher. Der Vorsitzende schätzt, dass allein in den zurückliegenden 30 Jahren 150 000 Stunden ehrenamtlich geleistet wurden. Betriebswirtschaftlich sei der Ortsverband nach wie vor „sehr gut aufgestellt“, so die Verantwortlichen, darunter auch die neue kaufmännische Leiterin, Yvonne Blettner. Trotzdem: Die Qualität zu erhalten und deren Finanzierung zu sichern, ist längst „die Hauptarbeit des Vorstands“ geworden. Wobei für Michael Jung die satzungsgemäßen Qualitätsstandards des Kinderschutzbundes nicht verhandelbar sind. Eher müsse man

auf Angebote verzichten.

Dabei kommen immer neue Aufgaben auf den Kinderschutzbund zu. Aktuell geht es um die Betreuung und Integration von Flüchtlingskindern, die ohne Eltern oder erwachsene Begleiter unterwegs waren. Für sechs oder sieben dieser Kinder will der Kinderschutzbund auf Wunsch des Jugendamtes in Wiesloch eine Einrichtung schaffen. Man wartet nur noch auf die Betriebslaubnis.

Auch mit der Stadt Wiesloch ist der Ortsverband aktuell im Gespräch. „Wir erwägen, als zusätzliches Betreuungsangebot für Wiesloch eine Kita für 60 Kinder zu schaffen“, erläutert der Vorsitzende. Dabei sollen Claudia Bös zufolge auch integrative Krippenplätze für behinderte Kinder entstehen. Die stellvertretende Vorsitzende blickt nicht nur hier optimistisch in die Zukunft: „Wir lassen es uns nicht nehmen, auch weiterhin groß zu denken. Das ist auch unser Anspruch“, lautet ihre Devise.

① **Info:** Am Samstag, 9. Juli, will der Kinderschutzbund Wiesloch sein Jubiläum mit Sommerfest und „Tag der offenen Tür“ feiern. Die Gründung jährt sich am 28. April zum 30. Mal.

*Neue Aufgaben
warten schon*